

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

24.2.1907 (No. 55)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Februar.

№ 55.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgeld: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich Schwedischen Leibarzt Dr. Muntze das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchst-Hohes Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Professor Gustav Schönleber in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Roten Adler-Ordens II. Klasse zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Nationale Pflicht

Wiederum ist der Bürgerschaft der Stadt und des Wahlkreises Karlsruhe die Demütigung zuteil geworden, daß ein Sozialdemokrat sie im Reichstage zu vertreten hat.

Man fragt sich vergeblich, ob denn keine Erfahrung kräftig genug ist, um hier eine Besserung herbeizuführen. Jede bürgerliche Freiheit beruht auf festgegründeter Ordnung im Staatswesen. Die Ordnung ist im modernen Staat nur dann eine dauernde, wenn die Wahlberechtigten mit dem Mut der Ueberzeugung das unbeherrschbare Bewußtsein erfüllt, alles aufbieten zu müssen, um die Staatsordnung vor Umsturz zu bewahren. Diese Ueberzeugung hat bei den letzten Reichstagswahlen auch die Kreise der sog. Ordnungsparteien nicht einhellig und tief genug erfüllt.

Die Größe des begangenen Fehlers ist nur dann richtig zu erkennen, wenn das allgemeine direkte Wahlrecht nicht nur als eine persönliche Berechtigung betrachtet wird, deren Anwendung nach Belieben gehandhabt werden kann, sondern wenn diese Berechtigung als Bürgerpflicht erkannt wird, deren Erfüllung notwendig ist.

Diese Pflicht ist bei der Reichstagswahl die nationale Aufgabe des deutschen Wählers. Es darf sich hierbei nie um spezielle und lokale Interessen handeln, sondern stets nur um die Frage: wie können die Größe und Macht des Deutschen Reiches so gehoben werden, damit es jederzeit gegen alle Angriffe gesichert dasteht?

Hierzu bedarf es der Mitwirkung eines Reichstages, in dem die Liebe zum deutschen Vaterlande die entscheidende Mehrheit bildet. — Ja, Mehrheit der Staatstreuen ist nötig, um gegen die Internationalen zu kämpfen, die mit den Gegnern Deutschlands sich verbinden und dessen Schwächung herbeiführen wollen, um fremden Kräften die Wege zu Einfluß und Beherrschung zu öffnen. Die Ergebnisse der letzten Wahlen haben uns dieses Bild deutlich gezeigt und konnten auch diejenigen belehren, welche über diese unbefriedigbaren Tatsachen noch nicht genügend unterrichtet waren.

Wir sehen bei dieser Betrachtung, wie notwendig es ist, die historische Entwicklung der Dinge ins Auge zu fassen.

Was war Deutschland in den 30er, 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts? Ein Bund vieler Staaten ohne festen Zusammenhang, in denen sich aber eine immer wachsende, nach Einigung strebende politische Bewegung bildete. Leider wurde diese Bewegung von den Regierungen nicht anerkannt. Die Männer, die der Einigungsbewegung sich angeschlossen hatten und sie leiteten, mußten sich allmählich als verkannte Patrioten von der öffentlichen Tätigkeit in den Landtagen zurückziehen, und so ging diese wichtige politische Bewegung in die Hände der radikalen Umsturzpartei über und verlor dadurch ihren nationalen Charakter. Der verhängnisvolle Kampf von 1849 beendete die hoffnungsreiche deutsche Bewegung zum Schmerz aller nationalgesinnten Patrioten, die im deutschen Parlament zu Frankfurt ihre guten Kräfte freudig geopfert hatten.

Nun begann die Reaktionsperiode der 1850er Jahre, die für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung war. Diese Zeit war für das Land Baden eine Periode schwerer Prüfung. Es galt zunächst die gelockerten Bande der Ordnung wieder zu befestigen und die Sicherheit wieder herzustellen, auf der gegenseitiges Vertrauen gedeihen konnte. Manche trübe Erinnerung fällt in diese Zeit, in der die eifrige Tätigkeit der für die öffentliche Sicherheit besorgten Behörden mit der Betätigung freier Bür-

gerinnen in Konflikt gerieten und Klagen über den Rückschritt laut waren. Der Einzelstaat litt zudem an dem unglücklichen und unklaren Verhältnis zum Bund, der einerseits in die inneren Verhältnisse hineinredete und weitgehende Forderungen stellte, andererseits für den Einzelstaat aber weder genügenden Schutz noch Rückhalt bot.

Die 1860er Jahre brachten zunächst trübe Aussichten für das Zustandekommen der in allen nationalen Kreisen so heftlich erhofften deutschen Einigung. Der Dualismus zwischen Preußen und Oesterreich trat in der Folge des mißglückten Fürstentages zu Frankfurt in schlimmster Weise hervor und hinderte jeden Versuch der Schaffung einer zentralen Macht. Durch den Krieg von 1864 in Schleswig-Holstein trennten sich die beiden Großmächte mehr und mehr von den übrigen Bundesstaaten und veranlaßten dadurch einen engeren Zusammenschluß der letzteren unter sich, der aber bald wieder zu mancherlei Differenzen führte. Es entstand eine Art von Dreiteilung, in der die Mittelstaaten aber bald wieder Anschluß an die Großmächte suchten, wobei besonders in Süddeutschland die Neigung zu Oesterreich überwiegend wurde. Nachdem der Krieg gegen Dänemark siegreich zu Ende geführt war, galt es die Entscheidung über das eroberte Land herbeizuführen und hierbei trat der Gegensatz der Interessen zwischen Oesterreich und Preußen in aller Schroffheit hervor. Dieser Gegensatz führte allmählich zur Trennung und zur Entscheidung im Bruderkrieg von 1866. Die Gründung des Norddeutschen Bundes war die unmittelbare Folge der Lösung der deutschen Frage und damit war die Grundlage für die Schaffung des Deutschen Reiches gegeben.

In Baden wurde diese Entscheidung von allen nationalgesinnten Kreisen mit Jubel und froher Hoffnung begrüßt. Schon vom Beginn der 1860er Jahre an hatte der badische Staat eine innere Wandlung und Entwicklung durchgemacht, die ihn zum freudigen Anschluß an die große deutsche Gemeinschaft befähigte und antrieb. Mit der Beseitigung des Konfessions und dem freireligiösen Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Kirchen von 1860 war der Weg geebnet für eine Gesetzgebungsarbeit in Baden, die weithin vorbildlich geworden ist. Sie war getragen vom Geist eines maßvollen Liberalismus und von dem Gedanken der Mitwirkung freier bürgerlicher Tätigkeit an den Aufgaben des Staatslebens. Man kann wohl sagen, daß diese Einführung des Prinzips der Selbstverwaltung ein Element von bedeutsamster erzieherischer und befreiender Wirkung geworden ist. Es läßt den Bürger Einblick tun in die Ordnung im Staat, über die Grenzen der Wirksamkeit seiner Organe, über das Maß bürgerlicher Freiheit, aber auch über die Grenzen, die der individuellen Freiheit im Staate gezogen sein müssen im Interesse des Ganzen.

Diese Betrachtung führt zunächst auf das, was als die Pflicht des Wählers bezeichnet werden ist: Der Staatsangehörige muß aus seinen Beziehungen zum Staat die Ueberzeugung gewinnen, daß die ihm zuteil werdenden Aufgaben zwar eine schätzenswerte Berechtigung enthalten, aber vor allem als Pflicht erkannt werden müssen. Die Pflicht wird uns allen von oben auferlegt! Das ist eine Gnade Gottes, die uns aber auch nötig, die Pflicht zu erfüllen und alle uns gestellten Aufgaben in dem Sinne zu behandeln, daß sie uns von Gott auferlegt sind!

Der historische Rückblick, der oben verlassen wurde, führt uns zu den Ereignissen des Jahres 1870/71. Deutschland wurde durch die Kriegsabsichten Napoleons III. bedroht und erhob sich dagegen wie ein Mann. Unter Preußens Führung wurde Frankreich siegreich niedergeworfen. Nahe am Friedensschluß erfolgte die endgültige Begründung des Deutschen Reiches, das am 18. Januar 1871 zur Verfassung feierlich proklamiert wurde.

Mit diesem großen historischen Ereignis beginnt die neue Entwicklung Deutschlands als Kaiserreich und einheitliche Großmacht. Mit den großen Aufgaben, die dem Reiche im Laufe der Zeit zugefallen sind, sind auch die Pflichten gewachsen, die jeder einzelne dem Reiche gegenüber zu erfüllen hat. Die erste Pflicht ist die, das Reich stark genug zu machen, damit es allen Anforderungen, die von außen und innen herantreten können, zu genügen imstande ist. Hierzu ist ein Reichstag erforderlich, der sich seiner nationalen Pflicht immer bewußt ist und selbstlos sich zu den Opfern bereit findet, die das Reich erfordert. Die deutsche Großmacht muß imstande sein, dem Großhandel Schutz zu gewähren, damit durch den Export in alle Weltteile die Industrie zu immer größerer Blüte

(Mit einer Beilage.)

gelangen kann. Wir müssen in diesem Sinne immer mehr Weltmacht werden und auch unsere Flotte an Zahl, Stärke und Güte aller Schiffsgattungen bis zu dem Maße ausbauen, daß wir den Frieden zu erhalten vermögen, d. h. daß wir sicher sind, nicht angegriffen zu werden.

Zum Reichstagsabgeordneten taugt demnach nur ein streng nationalgesinnter Mann, der die Ziele erstrebt, die hier dargelegt sind, und der mit der nötigen Kenntnis und Erfahrung Charakterfestigkeit und Pflichttreue verbindet. Auf Programme und Stellung zu Parteifragen kommt es hierbei nicht an, entscheidend allein ist die nationale Pflicht.

### Vorspiel.

SRK. Berlin, 22. Februar.

Eifrig haben Zentrumsblätter die Legende verbreitet, auch im neuen Reichstag sei, mit Unterstützung durch konservative Stimmen, der Präsidentsitz für das Zentrum bereits gesichert gewesen, da aber habe in erster Stunde die Regierung alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Weiterführung des Präsidiums durch das Zentrum zu hintertreiben und infolge eines Abfalls der Konservativen von der anfangs in Aussicht genommenen zentrumsfreundlichen Haltung sei es dann zur „Brückierung“ der stärksten Fraktion des Reichstages in der Präsidialfrage gekommen.

Man braucht diese Parteifabel nicht im einzelnen zu widerlegen; denn der wirkliche Hergang ist auch im Zentrum selbst nicht unbekannt. Reinlicher noch als den Verlust des Reichstagsvorsitzes scheint man dort den Umstand zu empfinden, daß bei der Wahl die Rechte des Hauses vom Zentrum abgerückt ist. Mit Bestimmtheit wurde für die Kandidatur Spahn auf eine ausschlaggebende Ziffer konservativer Stimmen gerechnet, und die Zentrumspresse stand bereit, einen mit Hilfe der Rechten erfochtenen Sieg als Beweis für die unberührt gebliebene Solidarität zwischen Zentrum und Konservatismus weidlich auszubekunden. Es ist gut, daß dieser Tendenz ein Riegel vorgeschoben wurde. Nicht um der Regierung willen; die konnte sich in der Präsidentenfrage nicht als unmittelbar interessiert betrachten. Aber, nachdem gerade in jüngster Zeit die in der Zentrumsparlei vorhandenen radikalen Velleitäten grell ans Licht getreten und die konservativen Grundsätze von der Stärkung der Autorität, z. B. in dem Verhalten gegen die kirchlichen Oberen, offen verleugnet worden sind, hätte man eine Begünstigung der Zentrumsansprüche durch konservative Abgeordnete in weiten Kreisen unseres Volkes nicht verstanden. „Zentrumsparole ist die Vereinigung aller Stände auf dem Boden der christlichen Weltanschauung“ schrieb noch vor wenigen Tagen die „Cöln. Volksztg.“; die konservativ und vaterländisch Gesinnten aber sollten sich bedenken für eine christliche Weltanschauung, auf deren Boden man Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie abschließt. Die rote Farbe klebt an einem erheblichen Teil des Zentrums fest und kann mit Redensarten nicht abgewaschen werden.

Die Konservativen müssen übrigens aus der Zentrums- presse auch den stolzen Ton hören, man brauche sie garnicht; das Zentrum sei sich selbst genug, es wolle nicht nur, es müsse wieder Regierungspartei werden und sei sogar in der Lage, für die Rückkehr in die alte Stellung seine Bedingungen zu diktieren. Die erste lautet: Rücktritt des Reichskanzlers. Wilow muß fort. Was er getan hat, ist „mildest ausgedrückt, eine Verhöhnung am Vaterlande“ („Germania“), ein „Gewaltstreik“ („Cöln. Volkszeitung“). Man sieht, das Burgtor von Canossa wird schon aufgemacht. Die Regierung und die Parteien der Mehrheit können aber in aller Ruhe abwarten, ob die Zentrumsparlei im Reichstage ihr Verhalten nach der Sprache ihrer Blätter einrichten wird.

### Aus Frankreich.

(Telegramme.)

\* Paris, 23. Febr. In republikanischen Kreisen herrscht die Meinung vor, die Regierung werde von der anlässlich der Kirchenpachtverträge aufgestellten Forderung, daß den Mitgliedern der aufgelösten Kongregationen sowie den ausländischen Priestern kein Pfarramt übertragen werden dürfe, unter keinen Umständen ablassen. Von kirchlicher Seite wird diese Forderung nach wie vor mit derselben Entschiedenheit als durchaus unannehmbar und als verlegend für die Würde und den Patriotismus der Bischöfe bezeichnet.

Die ultra-radikalen Blätter drücken ziemlich offenkundig ihre Befriedigung darüber aus, daß unter diesen Umständen die Verhandlungen zwischen dem Seinerpräsesen des Selbes und dem Vertreter des Erzbischofs nicht mehr aufgenommen werden dürften.

\* Paris, 23. Febr. Eine Abordnung der Syndikatsvereinigung der freien Lehrer protestierte bei dem Ministerpräsidenten gegen die Schließung der Arbeitsbörse für die Lehrer der Seinedepartement. Clemenceau erklärte, die Arbeitsbörse sei den Lohnarbeitern vorbehalten und nicht für Beamte bestimmt, die aus dem Gesetze, betreffend die gewerblichen Syndikate, unbefugterweise Gewinn zögen.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 23. Febr. Bis gestern 4 Uhr 45 Minuten nachmittags sind 406 Abgeordnete zur Duma gewählt, darunter 73 den monarchistischen Parteien angehörend. (28 Monarchisten und 45 Mitglieder der Rechten), 41 Gemäßigte (21 Oktoberisten, 18 Gemäßigte, 1 der Rechtsordnung, 1 monarchistischer Demokrat, 5 Zentrumsparthei), 247 Mitglieder der Linken (2 Mitglieder der Friedenserneuerung, 1 demokratischer Reformist, 24 Progressisten, 66 Arbeiter, 29 Mitglieder der Arbeitspartei, 39 Sozialdemokraten, 99 Sozial-Revolutionäre, 77 Mitglieder der übrigen Linken), 44 Nationalisten und 1 Mitglied, dessen Parteizugehörigkeit unbekannt ist.

\* Warschau, 22. Febr. Eine Bande von 15 Personen verübte heute einen Raubanfall auf eine Postfiliale in der Krakauerstraße. Ein Beamter wurde getötet, drei Soldaten und drei Postbeamte wurden schwer verletzt. Die Täter sind entkommen. Weiter wird gemeldet, daß auch aus dem Publikum eine Person getötet und vier verwundet worden sind. Alles Geld der Postfiliale wurde geraubt.

\* Warschau, 22. Febr. Die bei dem Ueberfall der Postfiliale geraubte Summe beziffert sich auf 11 000 Rubel. Die Zahl der getöteten und verwundeten Personen beträgt 11.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Tanger, 22. Febr. Die Sendboten Kaisulis, die den Auftrag hatten, die Unterstützung des Reghi für ein gemeinsames Vorgehen zu erbitten, sollen gestern eine günstige Antwort gebracht haben. Dreihundert Soldaten aus Fez sind an Stelle der Besatzung von Arzila getreten, die sich mit den Truppen vor Zinat vereinigte.

\* Tanger, 23. Febr. Das Diplomatische Korps beschloß aus Anlaß des Protestes des Konularkorpns in Mogador gegen die marokkanischen Forderungen eine Gesandtschaft zu entsenden, die die Regierung des Sultans betr. möglichst baldiger Einführung der Algeiras-Akte zu richten.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 22. Februar.

Der springende Punkt in der Gesamtborrsenlage liegt noch immer auf dem Geldmarkt. Zwar ist der Reichsbankstatus etwas erleichtert, jedoch muß man im Auge behalten, daß diese Erleichterung zum Teil durch die Abstoßung von Schatzscheinen am offenen Markt erreicht wurde. Je nach dem Maß des Umlages von Schatzscheinen hat auch der Privatdiskonto zwischen 4 1/2, 5 und 4 3/4 Prozent geschwankt. Wenn die kontinentalen Notenbanken noch immer nicht an eine Herabsetzung der hohen Diskontofüße denken, so erklärt sich dies aus der ungewissen Lage in Amerika. Von dort kommen fortwährend große Beträge sogenannter Notes an den Markt, die alle vorher getroffenen Gelddispositionen über den Kaufen werfen. Da die amerikanischen Eisenbahngesellschaften mit der Verzinsung dieser Notes — sie lauten meistens auf 5 Prozent — ziemlich liberal verfahren, so finden diese Werte überraschend schnell Unterkunft. Das Kapital ist eben international und flieht dahin ab, wo es die lohnendste Verzinsung findet. Heimische Staatsfonds, sowie andere mündelsichere Werte gaben neuerdings nach, weil die Städte mit der Ausgabe von vierprozentigen Anleihen anhaltend vorangehen.

Unter den ausländischen Renten gaben Russen den matten Ton an, die auf den oppositionellen Ausfall der Wahlen zur Duma zurückgingen. Matter lagen auch Japaner, da neuerdings Differenzen zwischen Japan und Amerika entstanden sind. Auch Ungarn und Argentinier abgeschwächt.

Die Lage der Industrie wird vielleicht nicht mehr ganz mit der früheren Zuversicht betrachtet, weil schwächere Eisenberichte aus Amerika, Luxemburg und England vorliegen. Die Signatur des Montanmarktes war daher zur Mäßigkeit gestimmt, jedoch verließen einzelne Spezialitäten dem Markte etwas Leben. Vor allen Concordia, die auf große Fusionsgerichte wild bewegt wurden. Der Kurs konnte gegenüber der Vorwoche eine Aufwärtsbewegung von ca. 20 Prozent erzielen. Auch Harpener beachtet, denn oberstelektische Werte, wobei Gerüche in Umlauf kamen, wonach eine nähere Verbindung der Laura mit der Donnermarkthütte geplant sei. Diese Gerüchte wurden alsdann bald wieder demontiert. Achtzig aber ist, daß vom 1. April d. J. die Kohlenpreise in Ober-schlesien erhöht werden. Die Fusions Schweizer-Wurmrevier ist nun perfekt. Kaliwerte schwächten sich ab, namentlich Westeregen. Die Haltung auf dem übrigen Gebiete des Industrie-marktes war keine einheitliche. Während einzelne chemische Werte gebessert sind, waren die meisten Elektrizitätswerte — Continentale ausgenommen — ferner Maschinenfabriken rückgängig. Gebessert sind noch Kunstseide, Badische Zuckerfabrik usw.

Auf dem Markte für Banlanaktien gewann eine schwächere Strömung die Oberhand, obwohl mehrfach Gerüchte in Umlauf kamen, daß für die Revision des Börjensechses günstiger Stimmung vorhanden sei. Namentlich wird betont, daß der Abgeordnete Karboff nunmehr einer Revision des Gesetzes geneigt sei, während gerade dieser Parlamentarier zu der schärfsten Opposition gegen die Börse gehörte.

Der Abschluß der Handels-gesellschaft machte guten Eindruck, ohne jedoch eine weitere Wirkung auszuüben. Bahnen ruhig. Während Staatsbahn sich abschwächten, konnten Lombarden sich leicht erholen. Italienische Bahnen ebenfalls ruhig. Amerikanische in Sympathie mit Newyork durchweg nachgebend, insbesondere sind dieselben auf den ungünstigen Einnaubericht der Baltimore- und Ohiobahn schließlich noch stärker gewichen.

Schiffahrtsaktien ebenfalls matter, was mit der Erschwerung für die Einwanderung nach Amerika zusammenhängt. Sodann erfüllte der Abschluß des Norddeutschen Lloyd nicht ganz die vorausgegangenen Hoffnungen der Spekulation.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und um 12 Uhr den Legationsrat Dr. Seb zum Vortrag. Darnach meldeten sich folgende Offiziere: Major Weiß, kommandiert zur Dienstleistung beim Bezirkskommando Lörrach, bisher Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, Major von Treskow, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109, bisher dem Regiment aggregiert, und Hauptmann Friedrich, Batterieführer im 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30.

An der Mittagstafel nahmen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften teil.

Nachmittags 5 Uhr hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Die Großherzoglichen Herrschaften begeben heute den Sterbetag des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm. Abends 7 Uhr fand in der Schloßkirche eine von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Geheimrat D. Helbing, gehaltene Trauerandacht statt, welcher Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin anwohnten.

Die Höchsten Herrschaften erwarten morgen vormittag 9 Uhr 39 Minuten den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden, Höchstwelder einige Tage hier zu verweilen gedenkt.

In Tokpli (Zogo) ist eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

(Todesfälle.) Gestern verschied hier nach kurzer Krankheit Regierungsrat, Maschineningenieur Karl Mattenflatt. Der Verstorbene, geboren 1845 in Wiefelsfeld, war seit 1888 zweiter Beamter der Landesgewerbehalle, später des Landesgewerbeamts. Er erkrankte sich in den Kreisen des Handwerks und Gewerbes allseitiger Wertschätzung und hat sich um das badische Gewerbewesen große Verdienste erworben. — Am Donnerstag ist hier der österreichische Hauptmann a. D. Karl Klose im Alter von 89 Jahren nach kurzen Leiden gestorben. Sein Sohn ist der bekannte Komponist Friedrich Klose, sein Bruder ist der Maler Wilhelm Klose, der Ehrenbürger unserer Residenz. — Am Donnerstag ist hier auch eine vielgeprüfte Dulderin, Auguste Lange, die Schwester des unvergesslichen Künstlers und Ehrenmitgliedes unserer Hofbühne, Rudolf Lange, zu Grabe getragen worden. Der Tod ertönte hier seit Jahren Erkrankten der treuen, hingebungsvollen Pflegerin.

(Großherzogliches Hoftheater.) Das Soloperpersonal unserer Hofoper hat gegenwärtig zum größten Teil stark unter der ungünstigen Witterung der letzten Zeit zu leiden, so daß die Opernleistung große Mühe hat, den Spielplan aufzustellen und einzuhalten. Auch der für gestern angelegte „Klingende Holländer“ konnte nicht in der angegebenen Besetzung durchgeführt werden, da für die plötzlich erkrankte Frau Fränkel-Gläub, welche in Vertretung von Frau v. Wethoben die Senta singen sollte, in letzter Stunde Frau Hensel-Schweizer-Frankfurt eintrat. Für den verbliebenen Herrn Wüthner sang Herr van Gorkom den „Holländer“, während an Stelle des noch immer kranken Herrn Lorenz Herr Rutschbach-Mannheim die Leitung übernommen hatte. Unter solchen Umständen kann man natürlich keine voll abgerundeten, einheitlich durchgeführten Einzelleistungen und auch keine auf besonders hohem Niveau stehende Gesamtaufführung verlangen. Immerhin machte die gefristete Vorstellung in ihrer Gesamtheit nicht gerade einen ungünstigen Eindruck. Das ist nicht zum geringsten das Verdienst des Herrn Rutschbach, der sich gleich seinem Kollegen vom Sonntag hier bestens einführte und das Ganze wenigstens rhythmisch fest zusammenhielt. Neben vollständeriger Beherrschung der Partitur und des ganzen Apparats befandeter er große rhythmische Festigkeit, lebhaften Sinn für dynamische Schönheiten und überlegene Sicherheit in der Vermittlung der Einträge. Seine Leitung verdient warmes, uneingeschränktes Lob. Herr van Gorkom fand sich mit der Fittelpartie glücklich ab. Er bot mit seiner Leistung wirklichen Gesang und sein weicher, langvoller Bariton kam den vielen lyrischen Partien sehr zu statten. Die weniger ausgiebige Tiefe und die bei einzelnen Stellen zu vernünftigen, durchdringende Kraft konnte die günstige gesangliche Gesamtwirkung nicht schmälern. Der Holländer ist aber nicht für einen lyrischen Bariton geschrieben, und für die hilfsbereite Nebenrolle ist man dem Künstler Dank schuldig. Frau Hensel-Schweizer sah als Senta sehr hübsch aus und gab die Partie mit vielem Verständnis. Gesanglich schien sie nicht am günstigsten disponiert; nur daraus läßt sich die an dem Gesang der Künstlerin sonst ungewohnte, stellenweise beträchtlich getriebene Intonation, sowie die mit Anstrengung und Schärfe verbundene Tongebung in der Höhe erklären. Die übrige Besetzung wurde wiederholt besprochen und bot zu weiteren Bemerkungen keinen Anlaß.

(Deutscher Flotteneverein, Abteilung Karlsruhe.) Herr Konteradmiral z. D. Holzhauser-Berlin wird am Montag den 25. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ über die Bedeutung einer starken Seemacht und ihren Einfluß auf die Geschichte der Völker sprechen. Wir machen nochmals auf den Vortrag des hervorragenden Marinefachmanns aufmerksam, der auf allgemeines Interesse Anspruch machen darf.

(Verein heimatische Kunstpflege.) Am Montag den 25. Februar, abends halb 9 Uhr, findet im Wintergarten des Hotel Zannhäuser (Eingang Karlstraße) ein Vortragsabend statt. Herr Intendant Dr. Carl Hagemann vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim wird über „Die moderne satirische Komödie“ — Wilde, Shaw, Wedekind — sprechen.

(40jähriges Briefertjubiläum.) Zu den 55 Briefstern, welche am 6. August 1867 zu St. Peter durch den Bischof Ketteler von Mainz geweiht wurden, und von denen noch 24 Herren in diesem Jahre das 40jährige Amtsjubiläum feiern können, zählt auch der hiesige Stadtdiakon und Geistliche Rat Anton Kurz.

(Im städtischen Bierordbad) wurden im vorigen Jahre verabreicht 134 295 Schwimmbäder, 13 632 Heißluft- und Dampfäder, 1533 elektrische Lichtäder, 44 211 Wannenäder, 527 Kohlenäureäder, 6932 Kurbäder, im ganzen 201 128 Bäder, das sind 7215 Bäder mehr, als im Jahre 1905. Die Gesamt-einnahmen aus der Badeanstalt im vergangenen Jahre betragen 91 365 M. 26 Pf., die Gesamtausgaben 93 731 M. 59 Pf. Es war daher von der Stadtkasse ein Kostenaufschlag von 2366 M. 33 Pf. zu leisten, während im Jahre 1905 der Betrieb der Anstalt bei einer Gesamt-einnahme von 90 833 M. 14 Pf. einen Ueberfluß von 534 M. 72 Pf. lieferte. Die Mehrausgaben im vorigen Jahre entfallen in der Hauptsache auf den Mehrausbrauch von Heizungsmaterialien infolge der gesteigerten Frequenz des Bades und auf das Steigen des Preises dieser Materialien.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 20. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. — In der Neujahrsnacht verübten in dem Orte Niedelsheim mehrere Burischen allerlei Unfug und Sachbeschädigung, so daß die Polizei zum Einschreiten gezwungen war. Sie nahm einen der Burischen namens Gustav Dittes fest, weil er mit einem Revolver eine Fensterheide eingeschossen hatte, und verbrachte ihn in den Ortsarrest. Zwei seiner Freunde, der Fabrikarbeiter Wilhelm Bötzle und der Schlosser Wilhelm Dittes, beide aus Niedelsheim, beschloßen, ihren Kameraden zu befreien, was ihnen auch gelang. Das Gericht verurteilte Bötzle zu 6 Wochen, Dittes zu 1 Monat Gefängnis. In jeder Strafe kommen 28 Tage Unterjuchungshaft in Abzug. — Am Nachmittag des 6. Januar entstand nach 5 Uhr in einer Scheuer des Gutshofes „Hohrbacher Hof“ auf Gemarkung Bruchsal ein Schadenfeuer, durch welches die Scheuer, ein Schopf und ein Pferdebestall zerstört wurden. Der Brand verursachte einen Schaden von 20 000 M. Das Feuer war von dem auf dem Gute beschäftigten, 17 Jahre alten Dienstknecht und Zwangs-jünger Fridolin Müller aus Nordrach gelegt worden. Der Gerichtshof erklärte wegen der Angeklagten wegen Diebstahls und Brandstiftung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 21. d. M., nachmittags, fuhr ein hiesiger Chauffeur mit einem Kraftfahrzeug auf der Kaiserstraße einen Passanten vom Bezirk Bruchsal an, wobei letzterer derart zu Boden geschleudert wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Am gleichen Nachmittag verunglückte im Stadtteil Rintheim ein lediger 31 Jahre alter Tagelöhner. Dieser half mit seinem Arbeitgeber mit einem zweispännigen Kaffmagen Gerüstklänge auf einen Bauplatz verbringen. Beim Ueberfahren des unebenen Bauplatzes erhielt er mit einer dieser Gerüstklänge einen Schlag auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel und das Hinterrad seinen Kopf erfaßte und ihm bedeutende Quetschungen beibrachte. Er mußte ins städtische Krankenhaus verbracht werden. — Am 21. d. M., mittags, starb der 52 Jahre alte verheiratete Maurermeister Wilhelm Strebel vom Dache des Hauses Durlacherstraße 24, woselbst er Reparaturen vornahm, in den Hof und war nach kurzer Zeit eine Leiche. — Am 21. d. M., nachmittags, überbrachte ein lediges Dienstmädchen ihr 13 Monate altes Kind, weil es allein für dessen Unterhalt nicht aufkommen konnte und der Vater, der Sohn eines Geschäftsmannes in der Schillerstraße, seinen Verpflichtungen dem Kinde gegenüber nicht nachkam, dessen Eltern und entfernte sich wieder. Als der Vater des Kindes abends nach Hause kam und den Sachverhalt erfuhr, beauftragte er seinen 13 Jahre alten Bruder, das Bäckchen mit dem Kinde wieder vor das Haus, in welchem das Dienstmädchen in Stellung ist, zu fahren, anzukommen und sich dann schleunigst wieder zu entfernen. Der Anabe entledigte sich zwar seines Auftrages, kam aber dabei vor das unrechte Haus, so daß sich zunächst die Polizei und dann der Armenrat des verlassenen Kindes annehmen mußten. — Der angeblich 30 Jahre alte Bäckergehilfe Robert Kängin aus Freiburg stahl in der Nacht zum 22. d. M. in einer hiesigen Herberge seinem Zimmergenossen, einem Schuhmacher, 125 M. und flüchtete damit. — Am 18. d. M. wurde einer Frau in einem Warenhaufe ein gelbesernes Handtäschchen samt einem Portemonnaie mit 5 M. Inhalt entwendet.

X Baden, 22. Febr. Im heute abend im großen Saale des Konversationshauses stattgefundenen sechsten Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters wirkte als Solist der Opernsänger Karl Ziegler aus München (ein geborener Karlsruher) mit. Herr Ziegler sang die Kirchen-Arie aus „Stradella“ und später noch wieder von Schubert, Gildach, Weingartner und Beines und wurde durch lebhaften Beifall und Hervorruf ausgezeichnet, so daß er noch eine Nummer zugeben mußte. Auch das städtische Orchester unter Direktion von Kapellmeister Paul Hein erntete mit seinen Darbietungen vielen Applaus. — Der hiesige Gewerbeverein und Handwerkerverband veranstaltete heute abend im „Sinners Saalbau“ einen Familien- und Vortragsabend, welcher sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Herr Professor Dr. Walter aus Lund sprach dabei über den Ausbruch des Vesuvius im Jahre 1906 und gab eine anschauliche Schilderung der Schreckenstage. Der Vortrag wurde durch eine große Zahl von Lichtbildern illustriert.

Freiburg, 22. Febr. Im künstlerischen Leben unserer Stadt haben sich neuerdings auch nach außen hin bemerkenswerte Ereignisse vollzogen: Der Komponist Jul. Weissmann, ein hochtalentierter Sohn unserer Stadt, Sohn des berühmten Gelehrten an hiesiger Hochschule, Geh. Rat Weissmann, erntete einen neuen großen Erfolg im heimischen Konzertsaal, und zwar mit seinem Streichquartett in F-dur, das von unserem „Süddeutschen Streichquartett“ in mühevoller Weise zu Gehör gelangte. — Ein kunstfreudiger, praktischer Arzt und intelligenter, feinfühliges Musiker, Herr Dr. W. Ingler, wagt einen Richard Strauß-Abend und gewann durch besetzten Vortrag der Opus dieses Meisters gewiß zahlreiche neue Freunde. — Eine der tüchtigsten Mitglieder unseres Stadttheaters, Herr Hans Wahlberg, ist nach sehr erfolgreichem Gastspiel auf 5 Jahre an das Dresdener Hoftheater engagiert worden. Die Freiburger Bühne verliert damit am Schluß der laufenden Spielzeit einen stark empfindenden, nach energischer Gestaltung strebenden Schauspieler. Warum er hier nicht den „Goek“, den „Holofernes“ oder einen „Othello“ zu spielen hatte, ist vielen nicht recht erklärlich. Unser Stadttheater, das doch weit über Baden hinaus einen vor-trefflichen Ruf besitzt, sollte die kraftvollen Charakterdramen der poetischen Genies mehr pflegen, neben Schiller und Goethe auch einen Kleist und Hebel nicht vergessen. Küngst empfing man doch einmal wieder starke, ungewöhnliche Anregungen: als unsere treffliche Gewine, Fel. Hoffmann, die „Medea“ spielte — in großen und edlen Linien und mit dem Ausdruck wahrer Leidenschaft. Möge unser Theater doch öfter auf diesen Weg sich begeben.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der städtische Vorschlag in Seibelsberg für 1907 sieht in laufenden Einnahmen 1 758 913 M. vor. Die Ausgaben sind auf 3 048 952 M. veranschlagt. Es ist eine Erhöhung des Umlagefußes von 50 auf 52 Pf. erforderlich. Die Steuerkapitalien betragen 248 510 208 M. — Dem Gemeinderat Kastatt ist eine Petition zugegangen, in welcher gebeten wird, Mittel und Wege zu suchen, um in Kastatt eine Kalküle mit der Erweiterungsfähigkeit zur Oberrealschule ins Leben zu rufen. — Die jugendlichen Luise-er Mann und Probst aus Forstheim wurden in Antwerpen festgenommen. — Auf dem Schwarz-

walde herrschte in diesen Tagen Schneesturm, der vielfach Störungen der Telegraphen- und Telephonleitungen zur Folge hatte. Auch in der Seegegend häuften der Orkan gewaltig. Der Untersee ist eisfrei. Die Flüsse fließen rapid. — In Gornberg verschied ein Altersschwache der hochverdiente Alt-Bürgermeister Fr. Schöndelmeier im 80. Lebensjahre. — In Brenden (Amt St. Blasien) brannte das Anwesen des Landwirts Ferdinand Jsele nieder. Der Schaden beträgt 12000 M. — Die Ziegeleibehälter der Bezirke Ettenheim-Kenningen schlossen sich zu einer Innung zusammen. Am 1. März tritt ein 10prozentiger Preisausschlag für Ziegelwaren in Kraft. — In Konstanz wollen die Grund- und Hausbesitzer einen Verein gründen. — Dieser Tage wurde die Gründung einer Schuhmachereinnung für den Amtsbezirk Freiburg beschlossen. — Der oberbadische Genossenschaftstag findet im Juni in Stodach statt. — Schwer gehaubt hat der Sturm im südlichen Donwald. — Aus Konstanz wird geschrieben: Von der Gewalt des Sturmes am Donnerstag kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß derselbe zwei mit Getreide beladene Eisenbahnwagen vom Trajektstah in den See geworfen hat. — Der in der Affäre Schellhaas-Cramm vielgenannte Oberkammerherr wurde laut „Fr. Stimme“ in Konstanz neuerdings wieder verhaftet.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Bremen, 23. Febr. Um 11 Uhr 54 Min. traf Seine Majestät der Kaiser im Automobil vor dem Rathaus ein, wo zu seiner Begrüßung die Bürgermeister Dr. Markus und Dr. Barkhausen sowie Bundesratsbevollmächtigter Dr. Bauffert erschienen waren. Im Rathauskeller wurde der Kaiser von dem anwesenden Publikum lebhaft begrüßt. Einige Damen der Gesellschaft überreichten ihm Blumensträuße. Darauf fand im Kaiserzimmer ein Frühstück statt.

\* Bremen, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser verließ um 2 Uhr den Ratskeller und fuhr auf dem Wege nach dem Bahnhof bei der neuen Sporthalle vor, deren Einrichtung er unter Führung der Direktoren besichtigte. Die Abreise des Kaisers erfolgte um 2 Uhr 50 Minuten. Es herrscht prächtiges, sonniges Wetter.

\* Berlin, 23. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erhält folgende Zuschrift: „Mit Bezugnahme auf eine Notiz der „Germania“ vom 20. Februar mit der Ueberschrift: „Der Flotten-Kreis als Demagogie“, in welchem gesagt wird: „Ueberhaupt sind vom Flottenverein alle Redner, welche gegen Venedig sprachen, in der Reichstagsdebatte denunziert worden, und General Keim wird nicht die Ehren haben, das zu leugnen“, bitte ich um Aufnahme der Erklärung, daß die Notiz in allen Punkten unwarhaft ist. (gez.) Keim, Generalmajor.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: „Wir sind von zuständiger Seite ermächtigt, diese Erklärung vollständig zu bestätigen.“

\* Bremen, 23. Febr. Die beiden hiesigen freisinnigen Vereine haben sich gestern unter dem Namen „Bremer Verein der freisinnigen Volkspartei“ vereinigt.

\* Coburg, 23. Febr. Der Fürst von Bulgarien und die übrigen zu den Besetzungsforderungen anwesenden Mitglieder des Hauses Coburg-Gotha sind gestern abend mittels Extrazuges nach Wien gereist.

\* Wien, 23. Febr. Der „Neuen Fr. Presse“ wird aus Lemberg gemeldet: Die heute vormittag aus der Haft entlassenen 16 ruthenischen Studenten weigerten sich bis zum Abend, ihre Zellen zu verlassen und legten sich entkeidet auf die Pritschen. Sie wurden gewaltsam angekleidet werden. Morgen werden 44 Studenten gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Ueber das Schicksal der übrigen 28 Studenten ist noch nichts bekannt. Die Verhafteten beharren bei ihrer Weigerung, Nahrung zu nehmen. Einer wurde infolge Schwäche in das Krankenhaus gebracht. Auch bei 14 anderen sollen sich Schwächezustände einstellen.

\* Haag, 23. Febr. Aus sicherer Quelle erfährt der „Total-Anzeiger“, daß die Königin die Minister hat, im Amt zu bleiben. Die Minister befehligen sich ihre Entscheidung vor.

\* Rom, 23. Febr. Deputiertenkammer. Beim Schluß der heutigen Sitzung erinnerte der Deputierte Romussi daran, daß heute von den Friedensgesellschaften der ganzen Welt der Geburtstag George Washingtons gefeiert werde und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch die Regierung und das Parlament Italiens sich zu einer feierlichen Kundgebung vereine. Minister des Aeußern Tittoni erklärte, die Regierung freue sich über die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen, denn neben der Wahrung der Würde und der nationalen Interessen sei die Unterhaltung des Friedens die Basis der auswärtigen Politik Italiens. (Lebhafte Zustimmung.) Der Präsident der Kammer erklärte hierauf, das Haus schließe sich den Ausführungen Romussis und Tittonis von ganzem Herzen an.

\* London, 23. Febr. Das Unterhaus nahm mit 263 gegen 34 Stimmen in zweiter Lesung die Bill an, nach welcher einem Witwer die Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau gestattet wird.

\* London, 23. Febr. Bei einer Versammlung der Friedens- und Schiedsgerichtlichen erstattete der Journalist Stead Bericht über die Ergebnisse seiner Rundreise. Besonders betonte Stead die friedfertige Geminnung des Fürsten Wilow, der Campbell-Bainermans friedliche Anschauungen begeistert bewundere. Stead nahm die deutsche Presse und den Kaiser in Schutz gegen die unbilligen englischen Vorurteile und betonte, die Abfertigung werde auf der Friedenskonferenz von keiner Macht befürwortet werden. Aber Amerika werde gegen jede, einen Krieg vom Zaun brechende Macht einen finanziellen Boykott vorschlagen.

\* Belgrad, 23. Febr. Eine macedonisch-serbische Bande hatte mit türkischen Truppen einen Zusammenstoß im Bezirk Trilep. 17 türkische Soldaten fielen. Die Unruhen im Sandtschal Nowie-Bazar dauern fort. Türkische Soldaten plündern Nowie-Bazar.

\* Managua (Nicaragua), 23. Febr. Die nicaraguanischen Truppen haben am 20. d. M. ohne Widerstand Besitz von der Stadt El Triunfo in Honduras ergriffen und gestern nach sechsstündigem, harten Kampfe San Bernardo besetzt. Drei Führer der revolutionären Partei, die sich bei den nicaraguanischen Truppen befinden, haben im Grenzbezirk von Honduras eine provisorische Regierung eingesetzt.

### Verschiedenes.

Die Strandung des Dampfers „Berlin“ bei Hoel van Holland. Ein Mitglied der Mannschaft des Dampfers „Clacton“ aus Goet, der in der Nähe der „Berlin“ Salt machte und ver-

glichen Rettungsversuche unternahm, erzählt, wie aus Harwich berichtet wird, folgendes: Wir folgten der „Berlin“ in einer Entfernung von ungefähr anderthalb Stunden und kamen gegen 6 Uhr 30 Minuten an der Mündung der Maas an. Da haben wir die „Berlin“ breitschiff am Kopf der Nordmole liegen. Der Kapitän Dale dreht sofort ab, und als wir Vogen machten, um dem Gesichts der „Berlin“ zu entgehen, fuhren wir beinahe selbst fest. Nachdem wir gewendet hatten, machte sich Dale sofort ans Werk, und bemühte sich, dem gestrandeten Dampfer Hilfe zu leisten. Die Bogen der toben- den See gingen 30 bis 40 Fuß hoch, da ein furchtbarer Nordweststurm nach der Küste zu wehte. Wir feuerten sofort hart an die Felsblöcke, mußten aber wieder zurückziehen, da wir nichts unternahmen konnten. Dann verfuhrten wir ein Rettungsboot auszufahren, doch erwies sich dies als unmöglich beim Toben der Wellen. Wieder und wieder hielten wir darauf zu und blieben mehrere Stunden. Wir feuerten dicht an die „Berlin“ heran, um so die Rettung zu versuchen. Anscheinend herrschte an Bord der „Berlin“ keine Panik, vielmehr beharrten die Passagiere, soweit sich sehen ließ, vollkommene Ordnung. Alle waren mit Rettungsgürteln versehen und hatten sich auf der Seeite des Schiffes aufeinander gedrängt, um Luft zu finden vor den gewaltigen Sturzseen, die das Schiff überspülten, über Deck, Schornsteine und Masten hingingen. Wir kamen bis auf 100 bis 200 Yards nahe und warfen alle unsere Rettungsgürtel an Stricken aus, doch erreichten sie die „Berlin“ nicht. Als das Schiff auseinanderbrach, wurden Passagiere und Mannschaften fortgespült und ertranken vor unseren Augen. Wir hörten Hilferufe, konnten aber nichts zur Rettung tun. Als wir auf der Rückfahrt nach Harwich die Unglücksstätte passierten, sahen wir nur das Deck des Schiffes aus dem Wasser herausragen, niemand war an Bord zu sehen. Der Vorderteil verbrannt quer; dabei ertranken die Menschen in ganzen Gruppen. Wir fuhren weiter, als nur noch das Deck übrig war. Die Rettungsboote waren zuzeiten so nahe als möglich herangefahren und verfuhrten, die im Wasser um ihr Leben ringenden Menschen zu retten. Kapitän Dale tat alles, was er nur konnte, um Hilfe zu bringen. Wir küßten beinahe selbst das Leben ein, da die Wellen fortwährend mit schrecklicher Gewalt über uns ergoßen. Wir konnten die einzelnen Personen an Bord der „Berlin“ nicht unterscheiden, da alle in Haufen zusammen waren, aber ihre Rufe kamen deutlich zu uns herüber, über die vom Sturm gepeitschten Wogen.

### Das Rettungswort.

\* Hoel van Holland, 23. Febr. Prinz Heinrich der Niederlande kam gestern vormittag 10 Uhr aus Haag mit dem Automobil hier an und fuhr gleich mit dem Lofendampfer „Jan Spanjaard“ so nahe wie möglich an das Brack der „Berlin“ heran. Er besuchte auch die Wert der Holland-Amerika-Linie, die als Leichenhalle eingerichtet worden ist. Die Mannschaft des Dampfers „Wimma“ der Linie Harwich-Hoel van Holland, der in Rotterdam mittags eintraf, hat noch Hilferufe vom Brack gehört.

\* Hoel van Holland, 23. Febr. Dem Schleppdampfer „De Levoet Luis“ gelang es gestern, mit einer Rolle in Schlepptau, eine Boje zu erreichen und von dort aus mit Stricken eine Verbindung mit dem Brack der „Berlin“ zu gewinnen. Zehn Personen konnten gerettet werden. — Die Geretteten wurden an Bord des Bergungsdampfers gebracht, auf dem sich Prinz Heinrich der Niederlande befand.

Ein Augenzeuge der Rettungsarbeiten berichtet: Von dem feinen Schlepper „Hellevoetsluis“ konnte man schwimmend das äußerste Ende der Mole erreichen und die Boje dort befestigen. Nur wurde vom Brack eine andere Boje geworfen, welche an der ersten befestigt wurde. So wurde eine Verbindung mit dem Brack hergestellt. Prinz Heinrich der Niederlande brachte die Geretteten an Land und redete ihnen zu. Als Prinz Heinrich das Land betrat, wurde ihm förmlicher Weisfall dargebracht. Ein Seemann der Rettungsmannschaft sagte, daß ohne ihn und seinen Ausspruch die Rettung vielleicht nicht ausgeführt worden wäre. — Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es, eine Verbindung mit dem Brack herzustellen mittels einer Trocke, an der die Geretteten sich herunter ließen. Die Namen der Geretteten sind: Verschuer-Franck, Vorderstin-Altona, Emil Jung-Gerabronn, Opernsängerinnen Buttel, Schröter u. Gähler. Die übrigen Geretteten sind zur Besatzung gehörige Engländer. Drei Frauen sollen sich noch auf dem Brack befinden. Am 10. d. M. wurde gemeldet: Auf dem Brack der „Berlin“ befindet sich noch eine Frau Wenberg aus Berlin, ihr Dienstmädchen und Fräulein Hiel aus Berlin. Diese sind noch am Leben und es besteht Hoffnung, daß sie gerettet werden. Herr Wenberg und ein Kind der Familie Wenberg sind ertrunken. Die Leiche Wenbergs ist erkannt worden. Die Namen der zur Besatzung der „Berlin“ gehörigen Geretteten sind: Matrose Fischer, Deckjunge Fartling, Steward Carter, Heizer Bond und Heizer Mycott. — Prinz Heinrich der Niederlande besuchte die Leichenhalle, wo jetzt 37 Leichen liegen.

\* Amsterdam, 23. Febr. Drei Frauen, die sich noch auf dem Brack der „Berlin“ befanden, wurden heute früh 3 Uhr gerettet. Insgesamt beträgt die Zahl der Geretteten 15, darunter 6 Frauen.

\* London, 23. Febr. Unter den ertrunkenen Passagieren der „Berlin“ befindet sich auch ein Herr Böhm-Länder, der vor Kurzem zum Direktor der elektrischen Werke der Firma Siemens Brothers in Stafford ernannt war, ferner ein Herr Watson, Hauptkonstrukteur der Werke. Beide Herren waren auf der Reise nach Berlin; Böhm-Länder stammt aus Nürnberg.

\* Prag, 23. Febr. Der Vater des angeblich mit seiner Gattin auf dem Dampfer „Berlin“ verunglückten Sängers Kraus, der in Prag im Ruhestand lebende Generalstabsarzt Kraus, erhielt gestern abend von seinem Sohne eine Depesche aus Leipzig des Inhalts, daß er und seine Gattin wohlbehalten dort angekommen seien. Das Sängerpärchen Kraus war bereits am Sonntag abgereist.

\* Köln, 23. Febr. Die Kölnische Bahnpost teilt mit, daß bei dem Untergang des Dampfers „Berlin“ keine deutsche Post verloren gegangen sei, da die Dampfer der Harwich-Linie überhaupt keine deutsche Post mitnehmen.

\* Hoel van Holland, 23. Febr. Von einem Augenzeugen wird berichtet, daß an Land getriebene Leichen von Fischern ihrer Wertfächer, bei Angeln unter Anwendung von Gewalt, herabgehoben worden seien. Ein Kolzist, dem die gestohlenen Sachen gezeigt wurden, erhob hiergegen keinen Einspruch.

\* Harwich, 23. Febr. Der Major hat eine Sammlung für die Hinterbliebenen der mit der „Berlin“ Umgekommenen veranstaltet. Die „Great-Caster-Gesellschaft“ zeichnete 500 Pfund Sterling.

### In weiter.

\* Berlin, 23. Febr. Zum Untergang des Seeschleppers „Neufahrwasser“ wird noch gemeldet: Als der Kreuzer „Medusa“ am 21. vormittags der bei Nordpier bei aufstehendem Sturm vor Anker liegenden Bark „Alster“ Hilfe bringen wollte, kam ein Seeschlepper aufzufordern längs des Schiffes und scheint sich hierbei beschädigt zu haben. Er sank bald darauf. Der Kreuzer „Medusa“ rettete zwei Mann, drei

oder vier Mann sind ertrunken und die übrige Besatzung nahm ein anderer Seeschlepper auf.

\* Geestemünde, 23. Febr. Der hiesige Fischdampfer „Bohl“ landete gestern 7 Mann der Besatzung der von England nach Arndal bestimmten englischen Brigg „Alderson“, welche sie in der Nacht zum 20. d. M. von ihrem sinkenden Schiff gerettet hatte. Der Fischdampfer erlitt dabei leichte Beschädigungen.

\* Wilhelmshaven, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser sandte den Regierungspräsidenten Krings Katibor nach Emden, um über die Sturmschäden Erhebungen zu machen.

\* Kopenhagen, 23. Febr. Heute mittag strandete an der Westküste Jütlands, südlich von Boobjerg, ein norwegischer Dreimaster, der von Norwegen nach Bremen unterwegs war. Das Schiff ist zertrümmert. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung ist ertrunken. Das Rettungsboot konnte wegen des herrschenden Sturmes nicht abgelassen werden und die abgefeuerten Raketen hatten keinen Erfolg.

\* Berlin, 23. Febr. Der Intendant Alois Praß, zuletzt Direktor des Theaters des Westens in Berlin, ist gestern mittag in Prag gestorben. (Alois Praß war in Leipzig in Böhmen geboren. Nach Abolition des Gymnasiums wandte er sich der Bühne zu. Er begann seine Bühnenlaufbahn in Linz kam von dort zu den Weinungen und verpflichtete sich dann am Stadttheater in Frankfurt. Von dort kam er nach Karlsruhe und gehörte hier lange Jahre zu den beliebtesten Darstellern. Später wurde im die Direktion des Straßburger Stadttheaters übertragen. Im Jahre 1892 kam Praß als Intendant an das Mannheimer Hoftheater, 1895 ging er als Direktor des Berliner Theaters nach Berlin; 1900 legte er die Leitung dieser Bühne nieder und wurde dann Direktor des Theaters des Westens. Vor einiger Zeit zog er sich ganz von der Bühne zurück. Die letzten Jahre seines Lebens waren durch geschäftliche Mißerfolge und Krankheit getrübt.)

\* Berlin, 23. Febr. Der Prozeß Böpau wurde heute auf Antrag des Staatsanwalts wegen Krankheit des Angeklagten auf unbestimmte Zeit vertagt.

\* Hamburg, 23. Febr. Der große, im Bau befindliche Dampfer, ein Schwesterschiff der Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ und „America“, hat den Namen „George Washington“ erhalten.

\* St. Petersburg, 23. Febr. Die unter dem Vorsteher des Admirals Werschowsky im Marineministerium tagende Kommission, welche die Frage der Entsendung einer Expedition zur Erforschung einer Passage durch die Veringsstraße und das nördliche Eismeer prüfen soll, hat es für unter allen Umständen wünschenswert erklärt, daß eine Expedition zur Erforschung der Küste und des nördlichen Eismeres, soweit es sich um das europäische und das asiatische Russland handelt, ausgeführt wird, da es von außerordentlicher Bedeutung sein würde, eine Passage nach dem fernen Osten ausfindig zu machen, die nur etwa 4000 Seemeilen betragen würde, gegenüber einem Seeweg über Suez von 12000 und über das Kap der guten Hoffnung von 16000 Seemeilen.

\* Johnstown (Pennsylvanien), 23. Febr. Bei Mineral Point auf der Pennsylvania-Eisenbahn entgleiste der Newpor-Chicago-Expreßzug. Drei Schlafwagen fielen in den Fluß. 29 Personen wurden, teils schwer, verwundet.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 23. Februar 1907.

Mit weiter abnehmender Tiefe ist die Depression, die gestern in der Umgegend von Stockholm gelegen war, bis Finnland weitergezogen; ein Teilminimum ist über Frankreich zu erkennen, während hoher Druck im Nordwesten der britischen Inseln erschienen ist. In Mitteleuropa ist das Wetter noch meist trüb und zu Schneefällen geneigt; die Temperaturen sind fast überall etwas unter den Gefrierpunkt gefallen. Meist trübes Wetter mit weiteren Schneefällen und wenig veränderlichen Temperaturen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Februar früh.

Lugano wolkenlos — 2 Grad; Triest wolkenlos 3 Grad; Florenz bedeckt 5 Grad; Rom halbbedeckt 3 Grad; Cagliari halbbedeckt 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Wind	Witterung
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	746.6	-0.1	3.9	85	W
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	746.9	-1.3	3.8	92	bedeckt
23. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	748.0	+1.5	2.6	50	heiter

Höchste Temperatur am 22. Februar: 2.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.3. Niederschlagsmenge des 22. Februar: 4.2 mm. Schneehöhe: 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 23. Februar, früh: Schusterinsel 1.66 m, gefallen 36 cm; Rehl 2.49 m, gefallen 33 cm; Magau 4.38 m, gestiegen 14 cm, dann gefallen 12 cm; Mannheim 4.35 m, gestiegen 21 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Polologlow - Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht  
Das Stück 3 bis 10 Pfennig  
Überall käuflich  
Fabrik „Epirus“ Dresden

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fädem. Ständiger Eingang von Neuheiten.

### Frühjahrsaufenthalt für Lungenleidende.



## Sanatorium Wehrwald

Neuerbaut, höchstgeleg. Lungenheilstalt Deutschlands.

bei Todtmoos süd. bad. Schwarzwald 861 m	Dir. Arzt: Dr. Lips.	Vollkomm. Hygiene. 100 Betten. Höchster Komfort.
--	----------------------	--

